

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 67.

Sonnabend den 20. März

1886

Quartalsheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabehäusern 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Vormundes der verwitweten Federhändler **Therese Sinje** geb. Spige soll das derselben gehörige im Grundbuch von Merseburg Band VIII Blatt 392 eingetragene Grundstück bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stallgebäude mit 121 M. Reinertrag und dem Planstück Nr. 906 Kartenblatt b Abschnitt 246 von 2 ar 80 qm mit 3,50 Mark Nutzungswert am **12. April 1886, Vormittags 9 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 19 aus.
Merseburg, den 16. März 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. III.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung an den Gräben und Böschungen der fiscalischen Kalteneiser- und Fährstendamm, Merseburger-Naumburger- und Kalteneiser-Straße, desgl. von 130 ehm Schüttungssteinen für die Langenbogener Straße bei Schotterey soll **Dienstag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr** im „Thüringer Hof“ hiersebst an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 17. März 1886.

Der Königliche Wegebauinspector.
Wiedermann.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von 900 ehm Kies für die fiscalische Lütgener Jollstraße, Fährstendamm, Merseburger-Naumburger- und Kalteneiser-Straße, desgl. von 130 ehm Schüttungssteinen für die Langenbogener Straße bei Schotterey soll in öffentlicher Licitation vergeben werden und ist hierzu auf **Dienstag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr** im „Thüringer Hof“ hiersebst Termin anberaumt. Unterneher werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 17. März 1886.

Der Königliche Wegebauinspector.
Wiedermann.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergut **Denkendorf** ist die Lungen-
seuche ausgebrochen.

Neutirchen, den 17. März 1886.

Der Stellvertretende Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. März.

Prinzip gegen Prinzip.

Herr **Bamberger** machte es sich am dritten Tage der Branntweinmonopoldebatte in seiner Rede zur Aufgabe, den Nachweis zu führen, daß

die Monopolvorlage auf einem Prinzip beruhe, dem das seine diametral entgegengefeht ist. Er bezeichnete die Vorlage als einen Ausfluß des staatssozialistischen Systems, welches seit fünf bis sechs Jahren bei uns eingeleitet sei und in der Zerstörung der Privatthätigkeit beruhe. Das staatssozialistische System weise dem Staate die Aufgabe zu, culturelle und wirtschaftliche Aufgaben zu lösen, es wolle den Staat zum allgemeinen Vermehrter des Einkommens der Bewohner und ihn für das Glück eines Jeden verantwortlich machen. Mit solchen Prinzipien müsse der Staat notwendig als hungriger Löwe auf die Suche gehen, um zu sehen, wo sich etwa ein gutes Geschäft machen lasse und wo er an Stelle der Privatthätigkeit seine Thätigkeit einsetzen könne.

Ueber sein eigenes Prinzip hat sich Herr **Bamberger** in dieser Rede nicht ausgelassen. Dasselbe ist aber bekannt genug und läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Staat nur die Rolle des „Nachtwächters“ oder des Executors der verletzten Privatinteressen der Einzelindividuen zu spielen, sich von jedem Eingreifen in die private Erwerbsthätigkeit und von jeder Uebernahme cultureller und wirtschaftlicher Aufgaben ängstlich fern zu halten habe und daß er als theilnahmloser Beobachter der Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte dem Kampfe um's Dasein und der freien Concurrenz den freiesten Spielraum lassen soll, unbefümmert um die Schäden, welche daraus den wirtschaftlich schwächeren Einzelnen wie der Gesamtheit erwachsen.

Durch die Angriffe auf das staatssozialistische System brach er für diese sein manchesterliches Prinzip die Lanze. Ueber das letztere ist aber schon längst der Staub gehoben, so daß in der That ein gewisser Muth oder ein gewisser Grad von Verblendung dazu gehört, dasselbe auf Kosten des staatssozialistischen Systems herauszustricken. Die Mittel aber, deren sich Herr **Bamberger** dabei bedient, sind ein völliges Außersichgehen der Uebertreibung des Wesens und des Zwecks des sog. staatssozialistischen Systems, und besonders des Monopols.

Wer in der beabsichtigten Einführung eines Monopols, wie Herr **Bamberger**, einen Schritt auf dem Wege des socialdemokratischen Zukunftsstaates erblickt, vergeht, daß diese Betriebs- und Steuerform in absolutistischen Staaten vorherrschend gewesen ist, ohne daß damit socialistische Tendenzen oder eine Entwicklung nach socialdemokratischer Richtung verbunden waren. Auch heute noch bestehen Monopole, also ausschließlich vom Staate geleitete wirtschaftliche Betriebe in Frankreich, Oesterreich, Italien, ohne daß durch diese Einrichtungen dem socialistischen Staate irgendwie in die Hände gearbeitet worden wäre oder gearbeitet wird.

Weshalb nun heutzutage Zweck und Wirkung eines neu eingeführten Monopols eine andere sein sollte, ist nicht einzusehen. Wenn sich Herr

Bamberger dabei auf das herrschende „staatssozialistische“ System beruft und aus den über die culturellen und wirtschaftlichen Aufgaben des Staates (Gott sei Dank!) jetzt bestehenden Auffassungen den Schluß zieht, daß das Monopol darauf berechnet sei, den Umfang der Privat-erwerbsthätigkeit einzuengen und so dem Staate ein größeres Feld für seine Thätigkeit auf wirtschaftlichem und culturellem Gebiet zu erschließen, und wenn er in diesem ersten Schritt nur den Anfang zu einer beabsichtigten oder sich daraus ergebenden Verstaatlichung aller Privatthätigkeit erblickt, so beweist er damit, daß er weber vor dem herrschenden staatssozialistischen System noch von dem beabsichtigten Branntweinmonopol eine richtige Vorstellung hat und daß er dem Wesen und Zwecke derselben Anschauungen unterlegt, die er sich selbst konstruirt hat zur höheren Ehre seines eigenen manchesterlich-liberalen Systems. Der herrschende „staatssozialismus“ geht nicht darauf aus — wie es die Socialdemokratie thut —, alle Privatthätigkeit zu vernichten und alle Production zu verstaatlichen, sondern er läßt nur dort ein wirtschaftliches Eingreifen des Staates, eine Verstaatlichung zu, wo sich herausstellt, daß auf anderem Wege bestimmte, allgemein als notwendig erkannte Ziele nicht erreicht werden können. Und so ist auch das Monopol nicht um seiner selbst willen, nicht um gewisse Betriebe zu verstaatlichen, in Vorschlag gebracht worden, sondern nur weil die Summe der im Interesse des Volks erstrebten und erstrebenswerthen finanziellen, wirtschaftlichen, ethischen und hygienischen Ziele nach der Ueberzeugung der verbündeten Regierungen auf irgend einem anderem Wege nicht in derselben sicheren und vollkommenen Weise zu erreichen sein würde.

Herr **Bamberger** sagt auf Grund seines Prinzips: Ueber auf alle jene Ziele, so vortrefflich und notwendig sie auch sein mögen, verzichten und lieber Alles „geben lassen“, selbst drunter und drüber, als dem Staate eine wirtschaftliche Aufgabe anzuvertrauen und dem Staatsbetrieb auch nur die geringste weitere Ausdehnung zu geben. Das „staatssozialistische“ Prinzip aber sagt: Lassen sich alle jene für notwendig erachteten Ziele auf keinem einzigen anderen Wege erreichen, nun dann sprechen wir auch nicht von der Ausdehnung des Staatsbetriebs, vor dem Monopolen zurück, welche die liberale Wirtschaftspolitik zu Unrecht verfehlt hat, welche früher große Vortheile brachten und auch heute noch in vielen Staaten in einer Weise wirken, daß wir die Garantie haben, es werde dem Interesse der Allgemeinheit mit der Einführung eines Monopols kein Abbruch geschehen, sondern nur Vortheil und Segen erwachsen. Welches Prinzip den Vorzug verdient, darüber werden unbefangene Beurtheiler nicht zweifelhaft sein.

Deutscher Reichstag.

69. Renarung vom 18. März 1886.
Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung an der Vorlage, betreffend die Erhebung einer Schiff-
fahrtsabgabe auf der Unterweser, ohne Diskussion in

weiter Lesung an und ging sodann zur zweiten Beratung der Bundesverfassung über. Zu den Vorschlägen der Kommission, welche im Gegensatz zu der Regierungsvorlage die Melassebesteuerung ins Auge faßt, liegen mehrere Abänderungsanträge vor. Während sich für die von zölibetären Männern eingebrachte Regierungsvorlage nur Abg. Straußmann (nat-lib.) ausgesprochen hat, sind die Vorschläge von Abg. Walsch (deutsch-f.) für die Besteuerung der Melasse ein, wohingegen Abg. Graf v. Stolberg-Rastenburg (deutsch-f.) seinen sich als Kompromißvorschlag darstellenden Antrag behufs Ausgleichs der divergirenden zum Ausdruck gelangten Ansichten empfahl. Die Diskussion wird morgen (Freitag) fortgesetzt werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Plenar-Sitzung vom 18. März 1886.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Etats in zweiter Lesung und genehmigte die noch ausstehenden Positionen durchweg nach den Beschlüssen der Kommission. Von den Anträgen aus dem Hause fanden ein Antrag des Abg. Douglas (frei-f.) welcher die technische Prüfung, ob das jetzige Reichstagsgebäude sich zu einem Geschäftshause für das Haus der Abgeordneten eigne, namentlich die Ermittlung eines anderen für diesen Zweck geeigneten Gebäudes ins Auge faßt, sowie ein Antrag des Abg. v. Willenroth (deutsch-f.), welcher für das nächste Etatsjahr eine entsprechende Entschädigung der Superintendenten vorschlägt, die Genehmigung seitens des Hauses.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungsvorlagen.

Die Petitionskommission des Reichstages hat beschlossen, eine Petition gegen das Duell im Reichstage zur Sprache zu bringen. — Die Rechnungscommission hat in der bekannten Streitfrage über die Gegenzeichnung von Cabinetsordres des Kaisers (finanziellen Inhalts) für das preussische Armeefontingent sich abermals dahin ausgesprochen, daß die Gegenzeichnung vom Reichsfanzler, nicht vom preussischen Kriegsminister zu erfolgen habe.

Herr Miquel's Persönlichkeit wird in immer höherem Maße Gegenstand der Tagesdiskussion, er gilt als „ganz sicher“ für den vereinstimmigen preussischen Finanzminister. Andererseits heißt es auch, es solle eine Theilung des Finanzministeriums in der Weise erfolgen, daß das eigentliche Finanzministerium unter Herrn von Scholz auf das Etats- und Rentenwesen beschränkt, dagegen unter Herrn Miquel ein neues Steuerministerium gebildet würde, welches die Verwaltung der Steuern und Vertretung aller Steuererlasse übernehme. Merkwürdig ist, daß sich die Norddeutsche über diese Sache in tiefes Schweigen hält.

Die jüngsten Beratungen des preussischen Staatsministeriums sollen sich auf die Lehrgedalte an den Schulen in Westpreußen und Posen bezogen haben. Der Kultusminister forderte anfänglich 4 Millionen jährlich; heute will man wissen, daß diese Summe auf 2½ Millionen reduziert worden ist.

An der Annahme des Socialistengesetzes, dessen zweite Lesung ebenso wie die des Branntweinmonopoles wohl in der nächsten Woche im Reichstage stattfinden wird, wird nirgends mehr gezweifelt. Allerdings wird das Gesetz nicht auf fünf Jahre, sondern nur auf zwei Jahre verlängert werden. Bestimmtes hierüber schreibt die Kreuzzeitung.

„Heute treten schon Anzeichen hervor dafür, daß die Annahme des Regierungsentwurfs mehr als wahrscheinlich ist. Es sind Versuche gemacht worden, um die Fractionen, deren Vertreter das Gesetz in der Commission zu Falle brachten, dahin zu sondieren, wie sie sich in den noch bevorstehenden zwei Lesungen des Gesetzes im Plenum verhalten würden. Aus den begünstigten Bepredungen entnehmen die theilnehmenden Personen, daß die Annahme der Verlängerung des Socialistengesetzes nach der unveränderten Regierungsvorlage auf die Dauer von zwei Jahren zweifellos ist. Ein Theil des Centrums würde darnach für das Gesetz stimmen, wie es bereits vor zwei Jahren geschah!“

Also auch über diese Frage wären wir fort.

Dem sozialistischen Arbeiterschutzgesetz ist am Mittwoch im Reichstag das verdiente Schicksal widerfahren; es fand bei keiner Partei Unterstützung und wurde rundweg verworfen. Die Tendenz des Antrages war ja auch gar zu klar, wenn auch die sozialdemokratischen Redner ihm das Tugendmäntelchen umzuhängen versuchten. Arbeitskammern und Arbeitsämter verlangen die

Herren: in Wahrheit würden diese aber nichts weiter als Sozialdemokratenkammern sein und politische Vertretungen in der Verwaltung sind denn doch nicht zulässig.

Das sächsische Abgeordnetenhaus hat die Aufnahme einer 3prozentigen Anleihe im Betrag von 24 Millionen beschlossen.

Belgien. Der belgische Senat hat die Wiedereinführung der Todesstrafe, nachdem der Justizminister ausgeführt, dieselbe sei ohne Einfluß auf die Zahl der Verbrechen, abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gerichtet, durch welches der Handelsminister Baron Pino auf sein Ansuchen seines Amtes in Gnaden enthoben und die einstweilige Leitung des Handelsministeriums einem Ministerialbeamten übertragen wird. Ein zweites Handschreiben an den Minister Pino spricht demselben für seine dem Staate mit großem Eifer und patriotischer Hingebung geleisteten vieljährigen und vorzüglichen Dienste die volle Anerkennung aus. Das ist ein Pfaster auf die bekannte Trunkgeldangelegenheit.

Italien. Es ist ein wahres Glück, daß die italienischen Kammern vertagt sind, jetzt, wo die Nachricht von dem vollständigen Mißerfolge der italienischen Gesandtschaft an den König von Abyssinien bekannt geworden ist. König Johannes, oder vielmehr sein erster Minister, weigert sich entschieden, den Italienern ein Stück seines Landes als Sommerquartier abzutreten und diese müssen in dem heißen Massauah schmoren. Auf die Dauer läßt sich der Posten gar nicht behaupten. Wären die Kammern in Rom beisammen gewesen, die Regierung würde schöne Dinge zu hören bekommen haben.

Frankreich. Im Pariser Stadtrath beklagte der Polizeipräsident das fortwährende Wachsen der Prostitution und des Zuhältertreibens in Paris und ver sprach scharfes Einschreiten.

Die Finanzreformpläne der Regierung finden lebhaften Widerspruch und es wird deshalb wohl noch manches Gallois in den Kammern sehen.

Rußland. Der kaiserliche Hof wird jetzt zum ersten Male die Krim besuchend, wo Alexander II. so gern sich aufhält. Hofbeamte sind bereits nach Livadia unterwegs.

Neue Maßnahmen gegen die Deutschen in den Ostseeprovinzen Russlands! Der Czar hat ein Ulas erlassen, nach welchem privater Grund und Boden für den Bau orthodoxer Kirchen, Friedhöfen, Schulen u. expropriert werden kann. Einige zugestandene Ausnahmen haben nicht viel auf sich.

Großbritannien. Die Ministerkrisis in London, welche durch Gladstone's irische Pläne hervorgerufen worden, dauert an. Gladstone unterhandelt persönlich mit seinen Kollegen Chamberlain und Trevelyan und eine Verständigung soll ja nicht ausgeschlossen sein; andererseits wird aber auch das Gegentheil behauptet. Gladstone's Ideen sind ja auch so weitgehend, daß es ein Kunststück genannt werden kann, wenn eine Einigung zu Stande kommt. Es verlautet, falls Chamberlain und Trevelyan zurücktreten, dürften noch 6 oder 7 untergeordnete Mitglieder der Regierung ihre Entlassung nehmen. In der Klemme sitzt der „alte, große Mann“, wie Gladstone von seinen Anhängern genannt wird, doch ziemlich arg.

Orient. Die Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Serbien und Bulgarien ist am Mittwoch Abend 9 Uhr in Bukarest erfolgt. Damit sind auch die Verkehrsbeziehungen zwischen beiden Ländern wieder eröffnet worden.

Die Sanction des rumelischen Vertrages durch die Großmächte ist noch immer nicht erfolgt, und es läßt sich auch nicht klar sehen, wo das Hinderniß eigentlich steckt. Wie es scheint hat Rußland noch in allerletzter Stunde Intriguen gegen Fürst Alexander von Bulgarien eingeübt.

Griechenland bekommt von allen Seiten Rippenstöße, damit es sich zur Nachgiebigkeit bequeme, es hilft aber nichts. So unterliegen die „Times“ das drohende Verhalten Griechenlands einer scharfen Kritik und fügen hinzu, wenn Griechenland noch länger dabei verharre, den Krieg zu

verlangen, so werde es höchst wahrscheinlich beim Worte genommen werden. Da der Frieden anderwärts gesichert sei, so dürfte Europa einen lokalisierten Kampf zwischen der Türkei und Griechenland mit ziemlichem Gleichmuth betrachten.

König Milan von Serbien hat eine Proclamation an die Bevölkerung gerichtet, in welcher er ihr den Friedensschluß mit Bulgarien mittheilt, und ihr für den bewiesenen Patriotismus und die Opferwilligkeit zur Bewirklichung der serbischen Staatsidee dankt. Es geht doch nichts über ein paar schöne Worte.

Die englisch-türkischen Differenzen wegen der Garnison von Suakin sind beigelegt. Die ägyptische Garnison wird englische Offiziere erhalten.

Aus der Stadt und Umgebung.

Nach einer Verfügung des Reichspostamtes werden Wechselstempelmarken künftig in grüner, statt wie bisher in violetter Farbe hergestellt werden. Mit dem Vertrieb der neuen Marken wird am 1. April d. J. begonnen und dürfen von diesem Zeitpunkt an bis zum 31. März 1887 nur diese neuen Marken an das Publikum verkauft werden. Wegen des Weiterbetriebs der alten Wechselstempelmarken, deren weiterer Gebrauch zulässig ist, wird seiner Zeit noch eine besondere Verfügung ergehen.

* Wer noch dem hundertjährigen Kalendermann glaubt, muß in recht unbegreiflicher Stimmung sein. Denn jener prophezeit, daß es noch bis Mitte April dauert, ehe die frierende Menschheit sich etwas erwärmen kann. Das Jahr 1886 soll überhaupt so manche Sonderheiten zu Tage fördern und bietet jetzt schon abergläubischen Leuten viel Stoff zum Gruseln. Zur Abwechslung will sich bekanntlich die Erde den Scherz erlauben, unterzugehen; zum wiederlichsten Male läßt sich gar nicht mehr feststellen, da dieses Märchen alle Jahre wiederkehrt. Zudem haben sich für April zwei Kometen angekündigt, und diesen Humblern des Welttraumes sagt man schon von allersehr allerlei schlimme Dinge nach: Krieg und Pestilenz sollen sie ins Land bringen. Nun, wir werden es ja erleben und wollen das Beste hoffen.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser ließ sich am Donnerstag von der Kommission zur Begutachtung des veränderten Infanterie-Gepäcks dasselbe an verschiedenen Mannschaften vorstellen. Später empfing der Kaiser den General v. Loë, General v. Berger, Vize-Admiral Frhr. von Schlettink und andere höhere Offiziere. Nachmittags statteten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche in Berlin eingetroffen sind, den Majestäten einen Besuch ab. Der Großherzog von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden Sonnabend in Berlin ankommen.

Im Befinden des Erbgroßherzogs von Baden war am Donnerstag wieder eine Zunahme der rheumatischen Schmerzen eingetreten. Besorgnißerregend ist die Veränderung aber nicht.

Zum Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Grafen Bassow, ist der Landrath von Bülow auf Bodenwalde ernannt worden.

Der Kaiser hat auf Vitten des Comitee's für Errichtung eines Lessing-Denkmales in Berlin einen geeigneten Platz für das Denkmal im Thiergarten angewiesen. Nunmehr werden die Arbeiten des Comitee's hoffentlich ohne großen Aufenthalt zum Abschluß gelangen.

Zur Beseitigung der Kalamitäten der Kabinettskasse des Königs von Bayern setzt Hofrath Klug in München seine Bemühungen fort. Es soll sich um Aufnahme einer Anleihe von 13 Millionen Mark handeln, bezüglich welcher mit verschiedenen Bankhäusern Verbindungen angeknüpft sind. Zum Abschluß sind die Verhandlungen bisher zwar nicht gelangt, doch soll große Aussicht darauf sein.

An den Gräbern der Kämpfer aus der Revolution von 1848 im Berliner Friedrichshain sah es am Jahrestage (18. März) sehr still aus. Nur wenige Passanten zeigten sich und einzelne Personen trugen rothe Abzeichen. Kaum ein Duzend Vorbeerzöge, einige mit goldbe-

französischen Schleifen, schmückten die Gräber. Der eifrigste Wind hatte wohl viel beigetragen, größeres Publikum entfernt zu halten.

Der Generalleutnant und General-Inspektor des preussischen Ingenieurcorps und der Festungen, Generalleutnant v. Brandenstein ist gestorben.

Vom Kongo wird gemeldet, daß der bekannte deutsche Reisende Lieutenant Wichmann ernstlich erkrankt ist. — Zum Gouverneur der französischen Kongokolonien ist der Afrikaner Brazza ernannt.

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß das Befinden Victor Schöffels Besorgniß erregend ist.

In Paris waren am Donnerstag, dem Jahrestag der Kommune, alle Truppen und Polizeikräfte konzentriert. Die Anarchisten leisteten das Menschlichste in dem Maueranschlag von Brandoplatzen, sonst passierte aber nichts Besonderes.

Aus Serbien ist Dr. Esser, Korrespondent der Köln. Ztg., wegen angeblicher Konspirationen mit dem Fürsten von Bulgarien von der serbischen Regierung ausgewiesen.

Die am Ufer des Rothen Meeres entdeckte mächtige Petroleumquelle liegt auf ägyptischem Terrain. Die Regierung in Kairo ist über die Entdeckung sehr erfreut und hofft daraus ein hübsches Stümchen für den Staatschatz zu profitieren. Die Quelle soll wirklich von ganz bedeutendem Umfange sein.

Schredensthat eines Irzinnigen. Aus Galatz wird gemeldet: Der Advokat Ciuca schoß auf der Straße den Bankier A. Bujes nieder; der Unglückliche ist schwer verwundet. Hierauf tödtete der Mörder durch einen zweiten Revolver-schuß sich selbst. Ciuca, der früher schon Spuren von Geisteszerrüttung zeigte, war plötzlich wahnsinnig geworden.

Die Mannschaft und die Passagiere des in Folge einer Kollision untergegangenen amerikanischen Dampfers „Oregon“ sind, nach 16 stündiger Arbeit durch den deutschen Dampfer „Julda“ gerettet worden. Die „Julda“ gehört dem „Nord- Lloyd“ und dieser hat jede Kosten-erstattung für das Rettungswerk abgelehnt. Bravo!

Nachtfeiern der Großstadt! Im verflochtenen Jahre sind in Berlin 505 männliche und 170 weibliche Personen auf gewaltfame Weise um's Leben gekommen. Ermordet wurden 2 Männer, 4 Frauen, durch Selbstmord endeten 293 Männer, 92 Frauen, es verunglückten 199 Männer, 67 Frauen; bei 11 Männern und 7 Frauen konnte die Todesursache nicht näher ermittelt werden. Von den Selbstmördern wählten den Tod durch Gift 25 Männer, 30 Frauen, durch Kohlenoxyd- oder Leuchtgas 4 Männer, durch Ertrinken 63 Männer, 20 Frauen, durch Erhängen 133 Männer, 29 Frauen, durch Ueberfahren von der Eisenbahn 1 Mann, durch Sturz 7 Männer, 8 Frauen, durch Erschießen 52 Männer, 2 Frauen, durch Schnitt- oder Stichwunden 8 Männer, 2 Frauen.

Frankfurter Polizeiprozess. Sehr eindrucksvoll war in der Mittwochssitzung die eidliche Aussage eines Schutzmannes Kern, Kommissar Meyer habe nicht nur den Gebrauch der Waffe, sondern auch die Mitnahme geladener Revolver befohlen. Der Angeklagte stellte das in Abrede, worauf Zeuge antwortete, er lüge nicht und würde ohne Befehl gar nicht die Revolver vertheilt haben.

Polizeikommissar Meyer wurde wegen Ueber-schreitung der Amtsgewalt durch vorläufige Körperverletzung zu 3 Monaten, Schutzmann Wingleit zu 2 Monaten, Schutzmann Schulmann zu 1 Monat, Schutzmann Schweiger zu 14 Tagen Gefängniß, Schneider Leyendecker wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die gegebenen Instruktionen, so führt die Begründung aus, könnten Meyer nicht entschuldigen, denn sie seien nicht derartig gewesen, daß er sofort den Gebrauch der Waffe hätte eintreten lassen dürfen. Angegriffen sei er von der Volksmenge nicht worden, also hätte er zunächst gelindere Mittel versuchen müssen, wozu das Zurückdrängen mit der Hand gehöre. Er hätte mindestens den Versuch zur Befreiung Leyendeckers machen müssen. Wenn er späterhin den Gebrauch der Waffen einstellte, so könne ihm das nicht straflos machen; es falle ihm Alles, was auf dem Kirchhofe passiert sei, zur Last.

Mildernde Umstände habe der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Vorzüglichkeit nicht bewilligen können.

Die Expedition der Neu-Guinea-Compagnie, welche mit dem Dampfer „Japan“ die Küste von Kaiser-Wilhelmsland besahen, und dort mehrere Stationen gegründet, berichtet, der Bau des ersten Hauses in Finschhafen sei am 9. November begonnen. Der Bericht lautet im Allgemeinen günstig; das Klima wird erträglich als auf dem indischen Archipel bezeichnet, die Europäer leiden weniger, als die mitgebrachten Malayen. Der Boden ist fruchtbar und für Plantagen geeignet. Die Eingeborenen sind friedlich, ob sie arbeiten können, muß abgewartet werden. Von Thieren wurden nur Schweine und Hunde bemerkt, in der See Alligatoren und große Schildkröten. An Vögeln ist kein Mangel. Fernere Berichte aus Friedrich-Wilhelmshafen, Dallmanhafen und von den Inseln des Bismarck-Archipels lauten ähnlich.

In Kiel ist der Maschinenmeister der kaiserlichen Werft, Schwarz, der mit dem verhafteten Redacteur Prohl in Verbindung gestanden, ebenfalls arretiert.

Donnerstag fand in Manchester ein größerer Arbeiterkrawall statt. Die Stadtbehörden erklärten den Beschäftigungslosen, sie könnten augenblicklich keine Arbeit geben. Der Haufe warf die Fenster eines großen Modewaaren-Geschäftes ein und wollte dasselbe und andere Läden plündern. Die Polizei trat aber dazwischen, drei Exzessanten wurden verhaftet.

Der Osten scheint eine reine Schneewüste geworden zu sein und jeder Verkehr dort aufgehört zu haben. Die Zugverpätungen müssen enorm sein. Vom Donnerstag liegen folgende Mittheilungen vor: Aus Posen Donnerstag Morgens: Die meisten Züge auf den hier einmündenden Bahnen sind bis jetzt nicht eingetroffen. Der Morgens 4 Uhr 40 Min. fällige Berliner Kurierzug liegt bei der Station auf. Die Kreuzburger Bahn ist vollständig unzufahrbar. Der gestern Abend nach Nitrow abgelassene Zug mußte wieder umkehren.

Aus Warschau heißt es: Wegen Schneeverwehungen ist der Personenverkehr auf der Weichselbahn, die Strecke Warschau-Mowogewesek ausgenommen.

Die Eisenbahnstrecke Thorn-Bromberg ist wieder passierbar, dagegen liegen die Strecken nach Znowowak und Dirschau, sowie mehrere pommerische Strecken gesperrt. — Das Wild leidet unter Kälte und Schnee beträchtlich. Verendete Thiere werden häufig gefunden.

Freitag-Anzeigen.

Am Sonntag (den 21. März) predigen:
Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 10 Uhr: Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Diacon. Armstrong.
Einsammlung der Kollekte für die deutsch-öoangelische Diakonia des Auslandes.
Stadtgemeinde: Abends 7 Uhr: Weihe u. heiliges Abendmahl. Herr Pastor Westphal. Anmelbung.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leuschner.

Montag, den 22. März, Vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs in hiesiger Stadtkirche. Festpredigt: Herr Garnison-Pastor Amstoft.
Altenburg: Herr Pastor Deimus.
Neumarkt: Herr Pastor Luedert.
Katholische Kirche. Montag, den 22. März ist zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs um halb zehn Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Sonnabend, den 20. März. Zum 1. Male: Alfreds Priese. Lustsp. in 4 Acten von Fr. Brentano und O. Raubmann.
Altes Theater. Sonnabend, den 20. März. Anfang 7 Uhr. Czaar und Zimmermann.

Handel und Verkehr.

Galle, 18. März. Preise mit Ausschluß der Maltergebühr per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittl. 150 — 158 M., besser bis 164 M., f. märk bis 168 M.
— Roggen 1000 Rilo 136 M. bis 142 M., — Weizen, 1000 Rilo Futter 118 — 130 M., Landgerste 135 — 145 M., feine Cerealiengerste 150 — 160 M., — Hafer 1000 Rilo 142 — 146 M. sächs. über Netz — Raps — M. — Victoria-Erbsen 1000 Rilo 140 — 150 M. Rummel excl. Sad per 100 Rilo netto 88 — 90 M. — Stärke incl. Faß p 10 Rilo netto 34,00 M. fest.
Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Linen Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleefaat-Rohstoffe 70 — 86 M., Weiß u. Schwarzsch 60 — 100 M. Esparlette 22 — 23 M.
Futterartikel: Futtermel 113,50 M. Roggenmehl 10,25 — 10,50 M. Weizenqaalen 9,00 — M., Weizenroggen 9,00 —

M. Waiskeme Heller 8,50 — 9,50 M. dunkle 7,50 — 8 M. Delftchen 12,25 — 13,50 M. — Malz 25,00 — 26,50 M. Rüböl 43,00 M. — Solaröl 0,82/30 13,25 — 13,50 M. — Spiritus 10000 Liter Proc. still, Kartoffel- 36,30 M., Rübenspiritus — M. ohne Angebot.

Magdeburg, 18. März. Land-Weizen 135 — 160 M. Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 150 156 M., Land-Weizen 140 — 146 M., Roggen 132 — 138 M., Weizen-Gerste 142 — 158 M., Land-Gerste 124 — 134 M., Hafer 130 — 146 M., per 1000 Rilo Kartoffelst. pro 10,000 Liter pro loco ohne Faß 35,60 36,10 M.

Bei Leiden der Interlichsorgane, so in dem ganzen großen Gebiet der Frauenkrankheiten, handelt es sich darum, die erregenden Eigenschaften des Cafes und Thees zu vermeiden, dabei aber doch den Magen milde anzuregen und hier ist, wie es die Erfahrung auf allen großen Frauenkliniken lehrt, der Genuss des reinen entdünnten Cacao nicht genug zu empfehlen, der einmal jene erregenden Eigenschaften des Cafes und Thees nicht besitzt, andererseits durch seinen Gehalt an Proteinstoffen auch nicht zu unterscheidendem Nährwerth ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmack sein, und ist Moores's sol-ländischer Cacao besonders zu empfehlen.

Der cocainhaltige C. Stephan's Cocawein wirkt so stärkend auf Nerven und Muskeln, daß anstrengende geistige und körperliche Arbeiten mit großer Ausdauer und ohne Ermüdung verrichtet werden. In Originalflaschen à 2 und 5 M. in der Stadtapotheke.

Anzeigen.

Sonnabend, den 20. März, er Abends 8 Uhr

im Saale der Kaiser Wilhelmshalle findet zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts-tages **geselliges Zusammensein** der Mitglieder des hiesigen preussischen Beamten-Zweig-Vereins statt.

Unter anderem wird Herr Regierungs-Baumeister Weber einen Vortrag über die Restauration des Werseburger Doms halten.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder wird erbeten.

Der Vorstand.

Achtung!

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers beabsichtigt der ältere Krieger-Berein **Sonntag, den 21. März eine Abendunterhaltung** mit anschließendem Ball in den Räumen der Kaiser Wilhelmshalle abzuhalten und sind Gönner und Freunde des Vereins willkommen. **Anfang 8 Uhr.**

Das Directorium.

Schwendler's Restaurant Steinstrasse.

Heute Sonnabend, von 6 Uhr ab **Salzknochen mit Meerrettich und Klößen.**



Ein gutes **Arbeitspferd** Schimmelwallach, 4 Jahr alt, steht zu verkaufen in

Reipisch No. 28.

5 Stück 1 1/2 Jahre alte sprunghafige Söllander Zuchtbulen stehen zum Verkauf im **Gute Nr. 1 in Schkopau.**

2 Stück große neumeisende Kühe mit Kälbren stehen zum Verkauf im **Gute Nr. 1 in Schkopau.**

Eine gute Arbeiterfamilie wird bei freier Wohnung zum **1. April** angenommen.

Schkopau 42.

Brauhausstr. 8 ist ein **Logis** mit kleinem Garten von jetzt ab zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen.

Ein Laden mit geräumiger Wohnung, beste Lage, ist sofort zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Logis-Vermietung.

Dom 2 ist das bisher von Frau Generalin von Schwarzkoppen innegehabte **herrschaftliche Logis, erste Etage** zu vermieten und vom **1. Juli** ab zu beziehen. Auf Wunsch **Stallung für 4 Pferde.**

Gesucht!

Eine vorzügliche **Amme** die schon 3—5 Monate genährt hat, gute **Milch** besitzt und **sofort** mit einer Herrschaft auf Reisen gehen will, kann sich melden bei

Frau Engler, Berlin, Lützowstr. 2. Guter Lohn.

Markt 6. Otto Peckolt Markt 6.

Colonialwaaren- und Bankgeschäft.

Durch günstigen Einkauf einer großen Parthie

Campinas-Coffee

habe ich wieder etwas besonders empfehlenswerthes auf Lager. Ich offerire denselben als **außerordentlich preiswerth**, ungebrannt das Pfund 65 Pfg.

gebrannt " " 80 "

bei Entnahme größerer Posten noch etwas billiger.

Gleichzeitig empfehle ich mein auch sonst **reichhaltiges Lager roher und gebrannter Coffees** in feinsten Qualitäten, sowie überhaupt sämtliche Artikel meines Colonialwaaren-Geschäfts.

Otto Peckolt in Merseburg.



Sonnabend, den 20. d. M. treffen große Transporte der besten

Ardenner und Dänischen Pferde ein.

Gebr. Strehl,
Gasthof zur „Stadt Merseburg.“

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke mit und ohne Garten in jeder Stadt- und bester Geschäftslage hierseits, sind unter realen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und **unentgeltlich** in meinem Bureau **Burgstrasse Nr. 12.**

Paul Rindfleisch.

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator in Merseburg.

30 000, 20 000, 18 000, 14 000,

11 000, 2 x 10 000, 8 000 Mark

habe ich ganz oder getheilt zu 4-5% Zinsen auf hypothekarische Eintragung auszuweisen Auftrag.

Fried. M. Kunth,

kleine Ritterstraße 4.



Kapitale:

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, sind auf gute Grundstücke zu 4 bis 5% Zinsen sofort oder per 1. April auszulieihen durch

Paul Rindfleisch,
Auct.-Commissar u. Ger.-Taxator
Burgstrasse No. 12.

Die Restbestände

des Auermann'schen Waarenlagers Schmole-Straße Nr. 9 sollen noch

zu **Fabrikpreisen**

verkauft werden.

Merseburg, den 17. März 1886.

Fried. M. Kunth.

Die Möbel-Tischlerei

von **Frau Wittwe Hänel,**
Neumarkt 73.

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von Möbeln aller Arten und stellt die billigsten Preise.

Nach Amerika

mit Post- und Schnelldampfern des Nord-deutschen Lloyd: „Bremen“ werden Passagiere sicher und schnell befördert. Passagierannahme und Ueberfahrtsbillets bei der concessionirten Haupt-Agentur

Fritz Kurzhals Halle a/S. Poststr. Nr. 2.

Spitzwegerich-, Althee- u. Honigmalz-Bonbon

gegen Hals- und Brustleiden von vorzüglicher Wirkung empfiehlt

G. Schönberger.

Triumph-Safer!

Schwache Aussaat, höchsten Ertrag liefernd, hat abzulaufen

Oeconomie Unteraltanburg 27.

Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch **Stein, Striktur, Betträffen**), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit **geheilt**, worüber die mir täglich zugehenden **Dankschreiben** den sichersten Beweis geben. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. BAUER, Specialist, Klinik Margarethenthal, Binningen, Basel (Schweiz).**

Zeugniß.

Hierdurch bescheinige ich Herrn **G. F. Bauer, Spezialarzt**, daß ich in kurzer Zeit durch sein Spezialverfahren von meinem so schmerzhaften Nierenleiden, welches ich fünf Jahre hatte, befreit bin.

Ich kann nicht unterlassen, demselben meinen besten Dank dafür auszusprechen.

Weißenfels a. Saale, 15 Februar 1886.
Victor Ehrlich.

Träber & Malzkeime

hat abzugeben

C. Berger,
Halle'sche Str. 40.

Stuhlziege!

Fournierstuhlziege empfiehlt als das Dauerhafteste und Billigste

Albert Bohrmann,
Gothardstrasse 8.

Aus der berühmten Züchterei von Regenstein habe **preiswerth** zu verkaufen:

1 paar echte schöne Berghunde sehr kräftig gebaut, 3 1/2-4 Monat alt, schwarze Maske u. Bebang.

1 prachtvolle deutsche Tiger-Dogge 1 Jahr alt, 81 cm. Rückenhöhe.

E. Göpel,
Halle a/S., Riemeyerstr. 11, im Hof.

Zwei Kutschwagen, hierbei 1 fast neues **Break** sind **preiswerth** zu verkaufen
Halle a/S. Riemeyerstr. 11 part.

Theater in Merseburg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

(Dir.: A. de Rolffe.)

Freitag den 19. März:

(Im Abonnement)

Zum Benefiz für Herrn Hermann Bartels.

Die Karlschüler

oder

Friedrich Schillers Jugendjahre.

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Kassenpreise: Nummerirter Sperrfisch 1,50 M.

Barriere 75 Pf. Gallerie 30 Pf. — **Vorverkauf:** Nummerirter Sperrfisch 1,25 M. Barriere 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von A. Wiese,

in der Materialwaarenhandlung von C. Henicke

und in der Cigarrenhandlung von Schulze, Entenplan, zu haben.

Der Umtausch der **Sperrfisch-Billets** gegen bestimmte Nummern findet am Tage der Vorstellung bis **Nachmittags 5 Uhr** bei A. Wiese statt.

Abonnements-Billets Sperrfisch à Dgd. 12 M. Barriere à Dgd. 6 M. sind in halben und ganzen Dugend in F. Stollbergs Buchhdlg. zu haben.

Ein Zettel werden nicht mehr ausgetragen.

Das Rauchen im Theater-Saal ist polizeilich untersagt.

Sonntag den 21. März:

Im Tivoli.

Zur **Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs**

Fest-Vorstellung.

Leissners Volksmuseum

im

Casino-Saal hier

von **Sonntag Nachm. den 21. März** an die weltberühmte **Monarchenschau** in lebensgroßen Automaten von **Wachs, Costüme** und Toiletten dem Zeitalter entsprechend.

Zum ersten Mal zu sehen **lebend!** Ein Märchen: **lebend!**

Flora die Blumenfee.

Erfinder Professor **Kuhn** in Wien, Schaustück ersten Ranges.

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Militär und Schüler 15 Pfg. — Im Vorverkauf sind Billets bei den Herren **Meyer, Materialwaaren-Geschäft, Matto, Cigarren-Geschäft** und **Thomas, Neumarkt**, zu haben: Erwachsene 20 Pfg., Militär ohne Charge u. Schüler 10 Pfg. !! Im gut geheizten Saal brillante Beleuchtung!! Um gütigen Zuspruch bittet

Leissner, Museumsbes.

Dank.

Für die überaus große und herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß meiner theuren, in Gott ruhenden Frau — **Henriette geb. Spott** — ist es mir wohlthuendes Bedürfniß, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Merseburg am Begräbnißtage 1886.

C. Katsch und Familie.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied hier selbst unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Dirichtrichter **Wilhelmine Schmidt**, welches im Namen der Hinterbliebenen allen lieben Freunden und Bekannten hiermit anzeigt.

Hohenzeigleben, den 18. März 1886.

Giese, Kantor.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 1/2 Uhr entriß der unerbittliche Tod uns auch unser jüngstes, 2 1/2 jähriges Kind, unsere herzige **Elisa**, nach nur 3 tägigen Krankenlager. Die Beerdigung findet morgen Sonnabend 5 Uhr statt. An Stelle besonderer Meldung zeigen dies tiefbeträbt an.

Merseburg, den 19. März 1886.

Landessekretär **Sohmann** und Frau.